

## **Juden in Westfalen und Lippe – ein Crowdsourcingprojekt zwischen ehrenamtlichem Engagement und staatlicher Archivverwaltung**

*(Volker Hirsch, Vortrag auf der Tagung der AG Regionalportale, 1. Juni 2022)*

Ich freue mich, unser Projekt **Juden und Dissidenten in Westfalen und Lippe** – abgekürzt: JuWeL – in dieser Runde präsentieren und einen Aspekt zur Diskussion stellen zu können, der bisher in unseren internen Überlegungen nicht die höchste Priorität hatte: **die weitere Verwendung der Daten**. Konkret gefragt: In welchen Portalen sind und in welchen Portalen sollten die in diesem Projekt generierten Daten in welcher Form benutzbar sein?

Zur Beantwortung dieser Frage möchte ich in drei Schritten vorgehen:

Erstens werde ich das Projekt JuWeL kurz vorstellen,

zweitens die bisherigen Nutzungsmöglichkeiten skizzieren und

drittens einen Ausblick in die Zukunft wagen.

I.

Zunächst also zum Projekt JuWeL: **(Folie 2)** Ziel ist die

Tiefenerschließung der Juden- und Dissidentenregister, welche die Personenstandsfälle, also Geburten, Heiraten, Sterbefälle der Juden und Dissidenten ungefähr zwischen 1810 und 1875 dokumentieren und für ganz Westfalen und Lippe, genauer für die drei Regierungsbezirke Münster Arnsberg und Detmold, in der Abteilung OWL verwahrt werden.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang Tiefenerschließung? Die Bände waren zunächst nur nach Art der Personenstandsfälle und nach dem Ort erschlossen (Zum Beispiel: Sterbefälle der Juden im Kreis Altena 1847

bis 1874). Um eine bestimmte Person zu finden, musste man also bereits zumindest ungefähr wissen, wo und wann die gesuchte Person geboren wurde, geheiratet hat oder verstorben ist. Das erschwerte die Recherche erheblich. Dem soll nun die Tiefenerschließung abhelfen, die alle in den Quellen namentlich genannten Personen erfasst.

Der Trend im Archivwesen geht eigentlich in eine andere Richtung, nämlich in Richtung einer flachen Erschließung, um mit einem größeren Tempo die teilweise immensen Rückstände schneller zu bewältigen. Daher war es ganz ausgeschlossen, die skizzierte Tiefenerschließung mit dem Personal der Abt. OWL durchzuführen. Dankenswerter Weise gelang es, diese Aufgabe als Crowdsourcingprojekt und gemeinschaftlich anzugehen.

**Folie 3:** JuWeL ist ein Kooperationsprojekt der Westfälischen Gesellschaft für Familienforschung (WGGF), dem Verein für Computergenealogie (CompGen) und dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen.

Die **WGGF** bringt die Vernetzung zur Crowd ein, die Verankerung des Projekts mit der Basis,

das **LAV** stellt die digitalisierten Bestände online zur Verfügung

und **CompGen** liefert die zur Bearbeitung nötige IT-Umgebung: das sogenannte Datenerfassungssystem (DES). „Datenerfassungssystem – das klingt nicht sonderlich spannend, ist aber ebenso einfach wie genial. Es handelt sich bei diesem Tool um eine Online-Anwendung, die es erlaubt, gefühlt direkt in die Archivaliendigitalisate hinein die erfassten Daten zu schreiben. **(Folie 4)**

Bei meinen ersten Gedanken zur Projektdurchführung ging ich von der Struktur der Unterlagen aus: Grundlage der Erfassung sollte aus meiner Sicht die einzelne Urkunde sein. In den ersten Telefonaten mit Jesper

Zedlitz vom Verein für Computergenealogie zeigte sich schnell, dass ein anderer Ansatz das Projekt deutlich vereinfachen würde: Die personenbezogene Erfassung mit der Nennung der Rolle. Damit ließ sich das Erfassungsschema radikal vereinfachen. Es spielt keine Rolle, ob wir Heiratsurkunden, Geburtsurkunden oder Sterbeurkunden bearbeiten, das Erfassungsschema ist immer gleich. **Klick**

Das Projekt ist für den Verein für Computergenealogie eines der kleineren Crowdsourcing-Projekte. Das Engagement der Genealogen allgemein und des Vereins im Besonderen ist überaus bemerkenswert.

**(Folie 5) (Übersicht über die DES-Projekte; JuWeL suchen)**

Gestartet ist das Projekt 2017 und sollte eigentlich 2020 zum hundertjährigen Jubiläum der WGGF abgeschlossen sein. Dies hat nicht geklappt. Unbearbeitet blieben vor allem die lippischen Quellen, die besondere Anforderungen an die Lesefähigkeit stellen. Trotz verschiedener Werbemaßnahmen ist es nicht gelungen, die Crowd zu vergrößern. Vermutlich sind zum einen die Quellen zum Personenstandswesen der Juden eine relativ spezielle Quelle, die weniger allgemeines Interesse findet als zum Beispiel Kirchenbücher. Zum anderen ist die Transkription im Vergleich zu anderen Erfassungsprojekten vergleichsweise anspruchsvoll.

Aktuell sind 93 % der Bearbeitung abgeschlossen, 136358 Datensätze wurden bisher angelegt - für jede namentliche Nennung einer Person ein Datensatz.

Alle Kooperationspartner haben das volle Verwertungsrecht an den generierten Daten.

II.

Kommen wir nun zum **zweiten Punkt: Der gegenwärtigen Nutzbarkeit der Daten**. Die Datensätze sind sofort nach Erstellung über die Homepage von CompGen recherchierbar. Diese Recherche bietet die Möglichkeit, aus der Trefferliste direkt zu den Digitalisaten zu springen und die Namensnennung im Zusammenhang zu betrachten. Dabei arbeitet CompGen mit Bildkoordinaten, man muss also noch nicht einmal auf der Seite nach dem Namen suchen.

Die Suche ist möglich auch möglich über eine Metasuche. CompGen präsentiert die Daten auf seiner Homepage im größeren Zusammenhang aller DES-Daten, was für alle Zwecke der Familienforschung sehr sinnvoll ist. Dabei bietet der Seite der Computergenealogen einen besonderen Komfort: Man kann vom Treffer in der Suchliste direkt zu Nennung des Namens im Digitalisat springen.

**Projektseite, Suche**

**Suche Caroline Stern**

Somit sind für die Benutzerinnen und Benutzer schon komfortable Suchmöglichkeiten gegeben. Trotzdem war schon beim Start des Projekts klar, dass die Daten auch in der Archivfachanwendung des LAV, („VERA“ – eine Eigenentwicklung des LAV) recherchierbar gemacht werden sollen. **Dabei verfolgen wir das Ziel, für alle Bestände des LAV eine Suche zu ermöglichen**. Dass bedeutet für die interne Anwendung die Suche über VERA, für die externe Recherche die Suche über das Portal archive.nrw.de. Vermieden werden sollen Einzellösungen, also verschiedene Datenbanken, Portale, Tabellen etc., unterschieden nach Quellenarten oder Sachgebieten.

Diesem Anspruch wurden wir bisher nur zum Teil gerecht. Für den Import nach VERA wurde eine Lösung gefunden, die allerdings als

Behelf anzusehen ist, da sie nicht EAD-konform und fachlich nicht „sauber“ ist. (EAD ist der internationale Standard, nach dem die Archive ihre Erschließungsdaten im Internet präsentieren)

Ich erspare Ihnen Details, nur so viel: im Portal archive.nrw.de kann unsere Lösung nicht korrekt angezeigt werden. Bisher stehen also die Daten aus JuWeL nur für die interne Recherche zur Verfügung: für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal. **(Folie 6)**

Es ist also noch etwas zu tun.

III.

Damit kommen wir zu Punkt III: **dem Ausblick**. Wie lassen sich nun die Daten aus JuWeL in unsere Archivdatenbank in einer Form integrieren, die auch eine Anzeige in archivischen Portalen erlaubt?

Hier könnte man an einen Index denken. Im Kern bietet JuWeL Index-Daten. Allerdings bieten die Datensätze von JuWeL und deutlich mehr als die reine Namensnennung: Datum der Nennung, Rolle der genannten Person, evtl. Beruf, und die Möglichkeit der Verlinkung zum Digitalisat.

Besser geeignet zu sein scheint die Verwendung des Levels „Item“.

Dieses beschreibt die unterste Ebene der archivischen Erschließung: eine inhaltliche/physische Einheit, die unterhalb der Verzeichnungseinheit möglich ist und in der VERA Datenbank als „Vorgang“ bezeichnet wird.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen eine kleine „Spielerei“ zeigen: **(Folie 7)**

Aber: eine inhaltliche Einheit des Registers bilden die Datensätze auch nicht ab. Vielleicht besteht die Lösung auch darin, alle eine Urkunde betreffenden Datensätze beim Import nach VERA in ein Item (einen

Vorgang zu mappen. Soweit der Blick in die „Werkstatt“ – die beste Lösung gilt es noch zu finden.

Die hier angedachte Lösung betrifft nicht „nur“ JuWeL mit den nunmehr 136358 Datensätzen. Vor ein paar Monaten erhielten wir eine erste Lieferung von Tiefenerschließungsdaten aus einem Kooperationsprojekt mit dem kommerziellen Anbieter MyHeritage, das in ähnlicher Form auf die Tiefenerschließung der Personenstandsregister zielt. Die erste Lieferung umfasste 3,9 Millionen Datensätze. Aus der geschilderten Situation erwächst dringend die Aufgabe, diese Tiefenerschließungsdaten in einer Form nach VERA zu importieren, die als Massenverfahren uneingeschränkt tauglich ist und eine Nutzung auch im Internet möglich macht.

Fazit: Der Titel meines Vortrages suggeriert **eine gewisse Spannung zwischen dem Ehrenamt und der stattlichen Archivverwaltung**. Ich bin immer wieder tief beeindruckt, welches umfangreiche Angebot der Verein für Computergenealogie allein mit ehrenamtlichen Mitteln auf die Beine stellt. Im Vergleich dazu ist das Landesarchiv mit seiner sehr arbeitsteiligen, weit aufgefächerten Organisationsform der schwerfälligere Partner. Bei stetig wachsenden Aufgaben und gleichzeitig abnehmender Personalstärke ist es nicht verwunderlich und durchaus verständlich, dass nicht alle Kolleginnen und Kollegen begeistert „Au ja, das machen wir“ rufen, wenn mal wieder jemand mit einer neuen Idee wie einem Crowdsourcing-Projekt um die Ecke kommt. Das eigentliche Spannungsverhältnis liegt aber in einem anderen Punkt: Aus dem Crowdsourcingprojekt stammt die „nicht archivische“ Struktur der Daten, die weder Index, noch Item sind, nun aber trotzdem über archivische Portale präsentiert werden sollen. Die personenbezogenen

Tiefenerschließungsdaten, die in der Struktur den Vorbildern aus dem Verein für Computergenealogie folgen, entsprechen nicht der reinen archivwissenschaftlichen Lehre, die bei der Konzeption von VERA ausschlaggebend war. Haben wir da nicht aufgepasst? Meine Antwort: Wir haben die Informationen in der Form zusammengeführt, die sich in der Nutzungspraxis bewährt hat. Wir müssen nun unsere Archivsoftware und das Portal entsprechend anpassen – weiter entwickeln -, wie wir das in anderen Fällen auch getan haben bzw. noch tun müssen, um bestmögliche Benutzbarkeit herzustellen. Digitalisierung heißt auch stetige Veränderung.